

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

1943. 1. Monat. d. Post N 1.20 einschl. 18 J. Beschr.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. Nr. 1.0 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. hoh. Gewalt im Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. 12 Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 219

Altensteig, Samstag, den 18. September 1943

66. Jahrgang

Eine großzügige Frontbegradigung im Osten

Rühne deutsche Schnellboote im Adriatischen Meer — Erbitterte Kämpfe in Mittelitalien

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 17. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Abwehrschlacht, die seit über zwei Monaten im Osten tobt, ist es den Sowjets trotz ihrer großen zahlenmäßigen Überlegenheit nirgends gelungen, unsere Front zu zerreißen und in operativen Erfolgen zu kommen. Wo unsere Truppen Gefährde ausgehen haben, geschah dies immer planmäßig in voller Ordnung und unter Wahrung des Zusammenhalts der Front. Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront, wo der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe liegt, ist eine großzügige Frontbegradigung im Gange, durch die neue Reserven gewonnen wurden. Im Rahmen dieser Abwehrbewegung wurden die Städte Komarossilsk und Strjant nach restloser Zerstörung aller wichtigen Anlagen planmäßig geräumt.

Westlich Jelzja und südlich Belzi wurden Angriffe starker sowjetischer Kräfte unter für den Feind schweren Menschen- und besonders hohen Panzerverlusten abgelehnt, einzelne Einbrüche abgeriegelt.

Nach südlich der Ladogasee blieben den ganzen Tag über laufende feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Von der übrigen Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

Das Jagdgeschwader 52 errang an der Ostfront ebenfalls den vollen Erfolg.

Die erbitterten Kämpfe im feindlichen Vordringen in Mittelitalien halten mit unverminderter Heftigkeit an. So gelang bei Salerno den feindlichen Vordringern noch weitere Zusammenbrüche. Im Raum von Esoli, wo der feindliche Widerstand sich wesentlich verstärkt, vernichteten unsere Truppen abgeschlossene nordamerikanische Kampfgruppen und brachten dabei Gefangene und Beute ein.

Feindliche Fallschirmtruppen, die im Rücken unserer Kampffront abprangen, wurden vernichtet.

Zur Entlastung seiner angeschlagenen Landungstruppen hat der Feind im Südteil des Golfes von Salerno neue starke Kräfte an Land geworfen. Heftige Kämpfe sind hier im Gange.

Die Luftwaffe griff die feindlichen Schiffsansammlungen wiederholt an. Dabei erzielten ein großes Kriegsschiff und ein Zerstörer so schwere Bombentreffer, daß mit ihrer Vernichtung gerechnet werden kann. Eine Anzahl weiterer Schiffe wurde beschädigt.

Eine Flotte deutscher Schnellboote versenkte unter Führung des Oberleutnants zur See Schmidt im Adriatischen Meer vor einigen Tagen ein Torpedoboot, zwei Minensuchboote und einen Zerstörer der Vadalgo-Regierung. Ferner brachten die Boote den auf seiner letzten Fahrt befindlichen Transporter „Leopardi“ mit 1000 italienischen Soldaten und drei weitere Dampfer auf. Nach dem Einlaufen in einen großen adriatischen Hafen zwangen sie den dortigen Seebefehlshaber und den Stadtpfaffen zur Waffenstreckung.

Sicherungsflugzeuge eines deutschen Geleits versenkten vor der westnorwegischen Küste ein angreifendes britisches Schnellboot und schossen ein Torpedoflugzeug ab.

Britisch-nordamerikanische Bombenverbände griffen am gestrigen Tage wiederum west- und südtürkisches Gebiet an. Besonders in der Innenstadt von Kanto wurden durch Sprengbomben schwere Zerstörungen verursacht. Die Bevölkerung hatte erhebliche Verluste.

Einzelne feindliche Störflugzeuge waren in der vergangenen Nacht Bomben im nördlichen Reichsgebiet, die keinen Schaden anrichteten.

Durch Luftwaffe und Kriegsmarine wurden gestern 28 feindliche Flugzeuge, meist viermotorige schwere Bomber, abgeschossen. Deutsche Fernjäger brachten über dem hohen Atlantik ein feindliches Großflugboot zum Absturz.

hauern gaben die richtige Antwort, als Bolschewiken sie auf-forderten, sich zu ergeben. Sie warfen Handgranaten unter die Sowjets und beschossen sie mit ihren Karabinern, so daß vier Bolschewiken tot und fünf verwundet liegen blieben. Der Rest flüchtete. Als Beresprengter kämpfte sich der Obergefreite Krümann aus Menden allein durch die feindlichen Linien zu einem das Niemandsland durchziehenden Fluß durch, dort erledigte er mehrere Sowjets im Nahkampf, bevor er den Fluß durchschwimmen und zur Kompanie zurückkehren konnte. Der Obergefreite Sperling aus Apfelstädt in Hessen schlug sich von seinem um-folten Stützpunkt aus zum nahegelegenen Fluß durch und über-querte ihn. Auf der anderen Seite verhinderte er durch ge-liegendes Maschinengewehrfeuer das Nachschießen der Bolschewiken und ermöglichte es so Kameraden, unter seinem Feuerschutz eben-falls das jenseitige Ufer zu gewinnen, wo sie den Widerstand erfolgreich fortsetzten.

Tag für Tag ungeheuerliche Verluste der Bolschewiken

Eindrucksvoller Abwehrerfolg unserer Truppen westlich Bjasma

DNB Berlin, 17. Sept. Seit zehn Wochen stehen die deutschen Truppen an der Ostfront in schweren Kämpfen gegen die immer von neuem wiederholten Durchbruchversuche der Sowjets und bringen dem Feind Tag für Tag ungeheuerliche Verluste bei. Wenn dabei auch mancher mit dem Blut Taufender von Bolschewiken getötet und von den Trümmern Handwerker von zerstörtem Sowjetpanzer bedeckt Geländeabschnitten aufgegeben wurde, so haben sich doch die blutigen und kräftezehrenden Maßnahmen der deutschen Führung voll bewährt und an keiner Stelle ging der Zusammenhalt der Front verloren.

In welchem Ausmaß die Sommer Schlacht die Kräfte des Feindes abgenutzt hat, ist von neuem aus der Meldung eines in Raum von Charlow kämpfenden deutschen Panzerkorps zu erkennen. Die Truppen dieses Korps haben bisher rund 1600 Gefangene eingebracht, dem Feind ein Vielfaches der Gesamtanzahl an blutigen Verlusten zugefügt, ferner 1254 Panzer und Panzerpflüge, 1188 Geschütze verschiedenen Kalibers und Panzerabwehrkanonen, 2271 Maschinengewehre und Granatwerfer, 2048 Panzerbüchsen und Maschinenpistolen, 273 Kraftfahrzeuge und Zugmaschinen sowie elf Flugzeuge vernichtet oder zerstört.

Das Wesentliche aber ist, daß unsere Truppen, die sich die Weite des russischen Raumes zum Verbündeten machten, nichts von ihrer hohen Kampfmoral eingebüßt haben. Einen der zahl-losen Beweise dafür brachte der neue eindrucksvolle Abwehrerfolg im Raum westlich Bjasma. Hier griffen die Bolschewiken am 16. September wiederum nördlich und südlich der Rollbahn Roslaw-Smolensk mit sehr starken Kräften an, wobei sie westlich Belzja allein zehn Schützenbataillionen und starke Panzerkräfte einleiteten. Unsere Kampfverbände, von denen als Beispiel für viele eine schlesische Panzergranadier-Division bereits in der Zeit vom 8. bis 10. September die Angriffe mehrerer panzerunterstützter Sowjetbataillionen blutig zer-schlug, wackten auch die ernten den ganzen Tag über an-

Drohung Dimitroffs gegen Bulgarien

DNB Stockholm, 17. Sept. Unter der Überschrift „Wohin geht Bulgarien?“ richtete der Generalsekretär der Dritten Internationalen und frühere Chef der Komintern, Dimitroff, eine unerbittliche Drohung gegen das bulgarische Volk. Nach der Behauptung, daß Bulgarien immer aufs tiefste mit Rußland verbunden gewesen sei, bezeichnet er als den einzigen Weg des bulgarischen Volkes, sich mit Sowjetrußland zu verbinden und die Deutschen zu vertreiben. Unter Fälschung geschichtlicher Tatsachen behauptet Dimitroff mit seinem Artikel die sowjetischen Intentionen auf den Balkan, die der Sowjetimperialismus vom Zarismus übernommen hat.

Eine Bestätigung dieser Auffassung gibt die schwedische Zeitung „Afton Tidningen“ in einem Bericht aus Bern, in dem mitgeteilt wird, daß sich Sowjetoffiziere, und zwar ausgebildete Spezialisten, an die Spitze der Partisanen in Jugoslawien gestellt hätten. Gleichzeitig hätten Politiker aus Sowjetrußland Fühlung mit den serbischen Partisanenführern genommen. Auch hier wieder die gleiche Tendenz: Die Sowjets benutzen jede Gelegenheit, um sich einen Einfluß im Südostraum zu schaffen. Dahinter steht das Endziel, sämtliche Südosträume dem Sowjet-reiche zu unterwerfen.

Für den Durchbruchversuche des Feindes in harten wechsel-vollen Kämpfen zunichte. Das gleiche Schicksal hatten die An-griffe der Bolschewiken südlich Belzi, wo der Feind unter Vernichtung von über 50 Panzern durch Abwehrfeuer oder im Nahkampf abgeschlagen wurde.

Obwohl es an der ganzen Ostfront stark regnete, gingen auch im südlichen Abschnitt die heftigen Kämpfe weiter. Schnell Verbände schlugen westlich Krasnoarmeiskoje den An-griff bolschewistischer Kräfte ab und brachten außer 145 Ge-fangenen neun Geschütze sowie zahlreiche sonstige Waffen und Gefahrfahrzeuge als Beute ein. Südlich und südwestlich Cha-ri-kow wurden ebenfalls vorstehende Infanterie- und Panzerver-bände des Feindes unter Abschluß von 17 Sowjetpanzern zurück-geworfen und während der heftigen Kämpfe konnte eine feind-liche Aufklärungsgruppe eingeschlossen und aufgerieben oder ge-langen werden. Die ungünstige Wetterlage verhinderte größere Lufttätigkeit, so daß sich die Luftwaffe im Süden der Ostfront auf Unterstützung der Abwehrkämpfe des Heeres im Raum nord-westlich Krasnojarsk beschränkte, wo die Bolschewiken beiderseits des Kuban in Regimentsstärke angriffen, aber unter Abschluß von 15 Sowjetpanzern abgeschlagen wurden.

Im Norden der Ostfront entwickelten sich aus den Stoß- und Spättruppenkämpfen der letzten Tage örtliche Angriffe der Bolschewiken. Das nach kurzer, aber heftiger Feuerüberbrennung einströmende feindliche Bataillon brach im zusammengefaßten Feuer zusammen. Ein zweites Bataillon blieb ebenfalls erfolglos. In das Niemandsland vordringende Bloniere überboten durch Sprengungen das Kampffeld von 17 bei den früheren Kämpfen bewegungsunfähig geschossenen Sowjetpanzern. Südlich des Ladogasees dauerten die schweren Angriffe des Feindes gegen die Scharjawa-Höhen an. Gegen einen Divisionsschnitt konnte der Feind 12mal und im benachbarten Geschichtsstreifen 12mal hintereinander mit Kräften bis zu Bataillonstärke und einigen Panzern an, mußte aber im deutschen Feuer immer wieder zu Boden. Die blutigen Verluste des Feindes waren sehr hoch.

Oberleutnant Nowotny mit über 200 Abschüssen

Von Kriegsberichtler Dr. Walter Jörn Bodenhopf

(R) Ueber den dichten Wäldern zwischen Altmensee und Weingrad ziehen fliegende Wolken. Jemandwo ist ein blaues Loch in den Himmel gerissen. Und jäh spiegelt sich in den Wasserlächen der letzten Regenschfälle die Nachmittagssonne.

In der Untertunft der Jagdflieger sind ein paar kräftige graublau Augen auf uns gerichtet. Der junge Jagdflieger, der mit seinen Feindfliegern, die Hände um die angezogenen Ärmel vor uns sieht, ist Eichenlaubträger Oberleutnant Nowotny, der vor kurzem zum zweiten Male zehn Sowjetflieger an einem Tage abschoß und wenige Tage später den 201. Luftflieger errang. Beseiden winkt er ab. So schwer sei es gar nicht gewesen.

Und doch war es ein schneidendes Unternehmen, wie so mancher Luftkampf, so mancher Tiefangriff von früher. Aber bevor dieses letzte Jagdfliegen erzählt wird, muß eigentlich eine andere Geschichte von ihm berichtet werden. Eine Geschichte, die nicht von Luftkämpfen spricht und die doch — wie nichts anderes — verrät, aus welchen Holz dieser junge, erfolgreiche Jagdflieger geschnitten ist.

Es ist Juli 1941. Die deutschen Truppen stehen schon in Pott-land. Ein Messerschmittjäger fliegt über die noch von den Sow-jets besetzte Insel Oesel. Und derjenige, der so unbekümmert und draufgängerisch zwei Kata hintereinander abschießt, ist Leutnant Walter Nowotny aus Wien auf seinem ersten Feindflug. Noch eine dritte Kata schießt er in Brand. Dann erwählt ihn der vierte Sowjet selbst. Mit stehendem Motor geht es über den Südpol von Oesel. Bloß nicht auf Oesel landen und in Ge-fangenschaft geraten! Und mit äußerster Anstrengung wird die Maschine neben den Leuchtturm von Oesel, schon im Wasser,

auf den Strand gesetzt. Mit einem Satz ist Leutnant Nowotny aus der Maschine Fieberhaft reißt er das Schlauchboot heraus. Jeden Augenblick kann der Feind kommen. Bruchteile von Se-kunden nur gilt es zu überlegen. Hinter ihm ist die Insel — mit den Händen kann er in ihren Sand greifen —, vor ihm ist das Wasser und 60 Kilometer über See bis zur lettischen Küste mit einem kleinen Schlauchboot, von dessen Zubehör durch den Beschuß nichts mehr intakt ist. Vor ihm das Wasser und dazu ein anständiger Wellengang, in dem das Schlauchboot schon nach den ersten Metern kentern kann. Bruchteile von Sekunden sind es, in denen sich Jagdflieger entscheiden müssen. Und schon springt Leutnant Nowotny in das Schlauchboot, röhrt ab, um sich mit den Händen paddelnd, Meter für Meter hinüberzuschau-fel über eine bewegte See an die rettende Küste. Ohne Pro-diant, ohne Segel, nur mit einem Treibanker im Boot, einer Piskole, einem Paar Feindflieger, einer langen Hose und einem kurzärmeligen Polohemd.

Zusammengekrümt. Die Ärmel angezogen, mit beiden Hän-den schaukelnd, so geht es los. Und jedes Mal, wenn eine hohe Welle das Boot vollschlagen will, wie es zur Seite gedrückt und der Wasserstrand des winzigen Schlauchbootes gegen die Wellen geschoben. Und so geht es eine lange, lange Zeit. Mehr Stunden — oder waren es zwanzig — wirft er den Treibanker nach vorn und gleicht an der Leine das Schlauchboot nach. Und er wieder. Aber dann nimmt er den Treibanker doch wieder hinein und paddelt mit den Händen weiter. Die Wüste des Schlauchbootrandes drückt unter den Händen. Die Haut ist schon lächelnd von den Armen abgefeht. Das Salzwasser frisst

Hervorragende Taten von Einzelkämpfern

DNB Berlin, 17. Sept. Bei der geschlossenen kämpfenden Einheit zeigen Offiziere, Unterführer und Kameraden durch ihr Beispiel im einzelnen Soldaten mit sich vorwärts. Oft aber bringt ihn gerade im Osten die Eigenart der Front und die Verbissenheit des Kampfes in Lagen, in denen er vollkommen auf sich allein gestellt ist. Einzelkämpfer wie Medler, Jähner, Beresprengte oder Ebermann müssen bei Feindbedrängung weitab vom nächsten Befehlshaber oder Stützpunkt blühn selbst den richtigen Entschluß fassen und ihn ebenso rasch in die Tat umsetzen. Wie unsere Soldaten gerade auch als Einzelkämpfer gefährliche Lagen durch Mut und Kaltblütigkeit meistern, sollen einige von zahl-losen Begebenheiten aus den jüngsten Geschichtsbüchern an der Ostfront zeigen.

An einem Tag harter Abwehrkämpfe hatte der Gefreite Pösch aus Brandenburg unter schwierigen Verhältnissen schon mehrmals Meldungen und Befehle zwischen Kompanie und Bataillon übermitteln, als er sich plötzlich 20 Bolschewiken gegen-über sah. Obwohl er allein war, griff er sofort an. Schon unter seinen ersten Schüssen fiel ein Teil der Bolschewiken, worauf die anderen flüchteten. Sechs weitere Bolschewiken bezahlten den Tod, den Obergefreiten Pösch aus Juppingshausen bei einem Nebengang zu überfallen, ebenfalls mit dem Leben. Er kam beim Angriff zuvor, freckte die Vorderseite mit der Maschin-pistole nieder und erledigte die übrigen mit Handgranaten. Auch Gefreite Koch aus Bernburg und Brözel aus Redling-

Blutige Kämpfe an Stelle eines militärischen Spazierganges

Schwere Enttäuschung in den USA.

Am Ostrande des Golfes von Salerno

DNS Stockholm, 17. Sept. Die ersten Nachrichten aus Salerno haben, wie ein Bericht aus Washington sagt, in der amerikanischen Öffentlichkeit den schwersten Schock seit den Tagen von Pearl Harbour hervorgerufen. In mancher Beziehung werde der jetzige Umsturz der Lage in Italien sogar noch stärker empfunden, da sich das amerikanische Volk nach der Kapitulation Badoglio einem „irrsinnigen Optimismus“ hingeeben habe. Man habe tatsächlich geglaubt, der Krieg sei nun bald zu Ende und alles, was noch bevorstehe, sei mehr oder weniger ein militärischer Spaziergang.

Im Volke nahm man die Berichte aus dem Hauptquartier General Eisenhower mit außergewöhnlicher Enttäuschung auf. Es sei sehr schwer für die amerikanische Öffentlichkeit, sich plötzlich daran zu gewöhnen, daß die amerikanischen Truppen in blutigen Abwehrkämpfen sich in der Gegend von Salerno gerade noch halten können. Vor wenigen Tagen habe man die blühende Befehung ganz Italien angekündigt, heute betrachte man es bereits als einen großen Erfolg, wenn man mit Hängen und Würgen Salerno rette.

Diese Stimmung würde noch verstärkt durch die aufsehenerregenden Erklärungen des Schachlankers Morgenthau, der auf den Ernst der Lage in Süditalien hinwies und die amerikanische Defektivität auf schwere Verluste vorbereitete.

Ein kleines Schweigen entstand, und ich mußte an das denken, was die Kameraden von Oberleutnant Nowotny und den Luftkämpfern hier erzählten und daran, wie oft er selbst im Haarsbreite bei diesen über 200 Abschüssen dem Tod entgangen war. Aber nichts davon war in der Schilderung der zehn Abschüsse zu spüren.

Wir sprechen dann von den Begleitflugkämpfen der Jäger, die manchem nicht sehr beliebt sind, weil man dabei als Jagdflieger schwer zum Abschluß kommt. Aber Oberleutnant Nowotny, der gerade beim Begleitflug besondere Abschusserfolge erzielen konnte, ist mit ganzem Herzen bei diesen Einsätzen.

„Es war vor ein paar Tagen, wir hatten die 111 Kampf-Maschinen an das Ziel gebracht. Sie hatten bestens geworfen. Und wir waren schon wieder auf dem Rückweg, als eine He 111 neben mir — von links beschossen — plötzlich am rechten Motor brannte. Noch 80 km. zur deutschen Front! Und die Maschine ging immer tiefer. Mein Gott, wenn doch nicht der ganze Rumpf anfängt zu brennen. Ich flog ganz dicht an die Maschine heran und sah die Männer der Besatzung unbeweglich in der Kabine sitzen. Und plötzlich fiel der rechte Motor wie eine Fackel nach unten. Die He 111 kippte nach links über, jährt sich wieder und schießt sich dann jähle weiter nach vorn, kommt knapp über die sowjetischen Gräben, fällt und fällt zwischen die Linien in das Niemandsland. Schon springen die Bolschewisten aus ihren Gräben. Da fahre ich aber hinter der notgelandeten Maschine hin und her wie ein Irreer und halte mit meinen Bordwaffen die Sowjets nieder, so daß sie nicht an die Maschine heran können. Selten war ich so erleichtert und selten habe ich mich so gefreut wie dann, als alle fünf Mann in den deutschen Gräben verschwunden waren.“

So rundet sich das Bild dieses erfolgreichen Jagdfliegers der Ostfront Oberleutnant Nowotny. Er ist Jagdflieger im besten Sinne. Er ist zäh und „listig“, wie es bei den Jägern heißt. Er ist hart gegen sich, geht mit einem unheimlichen Angriffsgeist an den Feind und läßt nichts ungenutzt, um seine Taktik und seine Angriffsweise zu verfeinern. Den Kampfflieger, die er begleitet, ist er bester Schutz und Kamerad. Seiner Staffel, die für ihn durchs Feuer geht, ist er mitreißendes Vorbild und Kamerad.

Ich immer tiefer. Die Finger sind so steif, daß keine geschlossene Hand mehr daraus wird und das Wasser durch die gespreizten Finger läuft. Aber Leutnant Nowotny schafelt sich weiter durch die See. Hunger, Durst und vor allem die verzweifelte Gedanken lassen ihn nicht mehr los. Als die Küste immer noch nicht näher kommen will, versucht er es mit Schwimmen. Drei Stunden schwimmt er in der bewegten See und zieht das Schlauchboot hinter sich her. Dann stellt er fest, daß er damit auch nicht weiterkommt, arbeitet sich wieder in das kleine Schlauchboot hinein und paddelt weiter mit den Händen. Dann kommt ein günstiger Wind auf. Die feilen, geschwellenen Fingerringel kniet er einen Armel seines Polohemdes um seinen Fuß und saßt das Fernd wie ein Segel. Aber nach Stunden dreht sich der Wind. Zwei Tage und zwei Nächte sind vergangen, da will auch der junge Sportgehilfe Körper des Leutnant Nowotny nicht mehr mitmachen. Es scheint zu Ende zu gehen. Dreimal setzt er die Pistole an die Schläfe. Er will nicht verkaufen wie ein Hund, er will nicht frast- und willenlos hinabsinken in das Wasser, sondern auch über seinen Tod noch Herr sein und ihn selbst bestimmen. Dreimal setzt er die Pistole wieder ab und gewinnt Gewalt über seinen verlagenden Körper. Weis er zäh und unbändig will, weil er daran glaubt, daß ihm doch noch all das gelingen müßte, was er sich als blutjunger Jagdflieger vor seinem ersten Feindflug und all denen, die noch kommen sollten, vorgenommen hat. Als er in einer Nacht — er weiß nicht mehr in welcher — von einer Welle auf Land geworfen wird und zusammengekrümmt aus seinem Schlauchboot auf den Strand fällt, wird er benutzlos und wird erst von der Brandung wieder wachgespült, um auf allen Vieren nach einem letzten Blick zu kriechen und gerettet zu sein.

Das war vor zwei Jahren. Und jetzt sieht er hier — von einem Straß der einjägerverheißende Nachmittagsonne beschienen — der Gleise. Ober ist der Oberleutnant und Staffelführer, dem man seine jungen Jahre gar nicht ansieht, nicht mehr der gleiche. Oh doch, das braungebrannte Gesicht mit den kühnen und entschlossenen Zügen, die Augen, die jetzt über die schalligste erwartete Wetterbesetzung strahlen, das Eisenlaub zum Ritterkrenz und all die anderen Auszeichnungen für die über zweihundert Abschüsse, sie geben nur in größerer Klarheit wieder, was sich damals schon bei Delet zeigte, als er, wie er seinen Kameraden erzählte — sich selbst erst kennen lernte.

„Ja, über 200 Abschüsse! Wo war es überhaupt mit den letzten zehn an einem Tage?“

Oberleutnant Nowotny lehnt sich zurück und zündet sich eine Zigarette an. „Als ich um 6 Uhr früh mit den Kampffliegern in großer Höhe in den Himmel stiehe, kommen uns sechs Sowjets, die unsere Kampfflugzeuge angehen wollen, entgegen. Nun und da habe ich vier beschützt und heruntergeholt.“

Dann sah ich unten noch weitere fünf herumtreiben. Von denen holte ich mir erst zwei — natürlich immer wütend von den anderen beschossen. Als ich den Siebenten holen wollte, bekam im Ladehemmung an meinen Kanonen. Teufel, dachte ich, das muß nun ausgerechnet 180 Kilometer hinter der Front passieren, kurz vor W. mit seiner mordmächtigen Flak. Aber ich wollte den Siebenten eben haben und so schreie ich hinter ihm her, um ihn aus nächster Entfernung mit meinen MGs zu treffen. Da, und wie das so ist, als er endlich vor meinen MGs krepselte, bin ich auch schon im Weichbild von W. Mitten drin in der besten 2-Zentimeter-Flak. Da bin ich eben in die Straßen der Stadt hinunter in fünf Meter Höhe über die Menschen in den Straßen, über Flakstellungen und Häuser gesprungen und schließlich hinaus auf einen Sumpf geflogen, bis ich wieder auf Höhe gehen konnte.“

Und dann beim zweiten Einsatz des Tages sah ich nur fünf Sowjetjäger am Himmel. Als sie merkten, daß es gefährlich wurde, spielten sie Versteck in den Kumuluswolken. Aber ich wartete immer, bis einer aus einer Wolke herauskam. Das passierte dreimal, und so machte ich meine „zehn“ an diesem Tage voll.

Auch das antike Paestum ist in das augenblickliche Kampfgebiet am Golf von Salerno einbezogen. Das landschaftliche Gepräge der Ostküste des Golfes von Salerno, also des Küstenstreifens zwischen Salerno und dem städtischen Agropoli, unterscheidet sich grundsätzlich von dem der Kampanischen Küste westlich von Salerno. Während zwischen der Westküste des Golfes und Salerno das Gebirge unmittelbar ins Meer absinkt und die kleinen Küstenorte vom Meere aus unmittelbar, fast senkrecht den Berg hinaufklettern, breitet sich an der Ostküste die Niederung des Sele-Beckens aus, die unweit östlich von Salerno beginnt und noch das antike Paestum umschließt von Agropoli einschließt. Dieser etwa 40 Kilometer lange, ziemlich reich und bildet mit dem Tanagro und dem Calore das über 3000 Quadratkilometer große Talbecken, am schließlich in den Golf von Salerno zu münden.

Südlich der Selemitung ragen aus der Tiefebene die Ruinen der antiken Stadt Paestum auf, deren Kulturdenkmäler jetzt durch die Briten unmittelbar bedroht sind. Paestum, das griechisch Poseidonia, Neptunstadt, hieß, wurde etwa um 600 v. Chr. als griechische Kolonie von Spharbis gegründet und gelangte frühzeitig zu hoher Blüte, vor allem durch den Handel mit den Etruskern. Später gelangte es unter die Herrschaft der Römer, die hier die Kolonie Paestum gründeten. Die Stadt hat ein außerordentlich wechselvolles Schicksal erlebt. Im 2. Jahrhundert n. Chr. wurde die Einwohner vor den Sarazenen, im 11. Jahrhundert wurde sie von Robert Guiscard erobert und schließlich zerstört. Danach versank Paestum langsam in die Vergessenheit. Der Grund dafür dürfte im wesentlichen in der ständigen Bedrohung der Bewohner durch Malaria gelegen haben. Schon unter dem Kaiser Augustus war Paestum wegen seiner schlechten Luft verfallen.

Im 18. Jahrhundert erst begann man sich auf die unsterblichen Werke griechischer Baukunst, die bei Paestum Jahrhundert um Jahrhundert über den Golf von Salerno bildeten. Die antike Stadt ist bis heute von einer wohlerhaltenen Mauer aus gewaltigen Kalksteinen umschlossen, von der fast 5 Kilometer freigelegt sind. Die gewaltigsten Zeugen der alten griechischen Kultur sind die Tempel. Der Tempel des Poseidon ähnelt dem dem Zeustempel in Olympia. Im reinen dorischen Stil erbaut, ist er das herrlichste Beispiel der abgeklärten und formenreinen Baukunst um 550 v. Chr. Fast um die gleiche Zeit dürfte die Basilika entstanden sein, die als ältester Tempel Paestums gilt. Wie im Poseidontempel blühen auch hier um den antiken Opferaltar Rosen. Paestum war schon im Altertum wegen seiner zweimal im Jahre blühenden Rosen berühmt. Neben dem Forum, das einst von einer großartigen Säulenhalle umgeben war, ist noch der Tempel der Ceres erhalten, an dem bereits ionische Einflüsse bemerkbar sind.

Kurznachrichten

USA-Marineminister Anog in London. Der USA-Marineminister Oberst Grant Anog ist, einer Reutersmeldung zufolge, in London eingetroffen.

Ein neuer Hilschärfel Tschungking. Nach Meldungen aus Washington überreichte der Tschungking-Außenminister Song Präsident Roosevelt eine geheime Botschaft Tschungking, in der dieser von neuem die dringende Forderung nach amerikanischer Hilfe erhebt und auf die aussichtslose Lage Tschungking hinweist.

Vom Zug gestürzt und tödlich überfahren. Zwei Reisende aus Pagenlingen stürzten auf der Strecke zwischen Wappingen und Wahren (Gaarland) aus einem fahrenden Zug und wurden von einem vorbeifahrenden Personenzug überfahren und auf der Stelle getötet. Die beiden Verunglückten hatten sich auf der Plattform eines Wagens aufgehalten.

Armann von der Leipziger Jugend. Mit einer Großkundgebung in einem Leipziger Rüstungsbetrieb, auf der Reichsjugendführer Arthur Armann sprach, fand die Woche der schaffenden Jugend im Gebiet Sachsen ihren Abschluß. Auf 17 weiteren Appellen sprachen am gleichen Tage in Leipziger Betrieben die Parteiführer der schaffenden Jugend zur schaffenden Jugend der Reichsmessestadt.

Japanischer Passagierdampfer versenkt. Das japanische Verkehrsministerium gab bekannt, daß der japanische Passagierdampfer „Yamato Maru“ am 13. September im Ostchinesischen Meer versenkt worden ist. In der Nähe befindliche Patrouillenfahrzeuge und andere Schiffe retteten 1965 von insgesamt 1092 Passagieren. Das feindliche U-Boot, das das Schiff versenkt hatte, wurde von japanischen Kriegsschiffen gestellt und versenkt. Der Dampfer „Yamato Maru“, ein Dampfer mit ungefährt 10 000 BRZ, Wasserverdrängung, wurde 1915 in Italien gebaut und verkehrte zwischen Formosa und dem japanischen Mutterland.

Neues Kabinett in Bolivien. Die innerpolitische Krise in Bolivien ist vorläufig beigelegt worden. Die wegen der Parlamentsdebatte über die Bergarbeiterstreiks zurückgetretenen Minister wurden ersetzt. In das vom Staatspräsidenten Benjaranda neugebildete Kabinett ist nur der bisherige Innenminister Pedro Pizetti Arce (sozialistischer Republikaner) und der Kriegsminister General Miguel Candia wieder aufgenommen worden. Alle die wichtigsten parteipolitische Veränderungen ist die Umbelegung des Außenministeriums anzusehen. An Stelle des Liberalen Thomas Elío tritt der Sozialist Carlos Salinas.

Der neue Komet. Der neue Komet, der von Professor Dalmace in Tartu-Diu am 3. September entdeckt worden war, ist, wie der rumänische Astronom meldet, in das Sternbild des großen Wagens eingetreten und hat dieses am 15. und 16. September durchschritten. Der „Komet Dalmace“ kann mit entsprechenden Ferngläsern jede Nacht beobachtet werden.

Dreier Postdiebstahl in Stockholm. In großer Anspannung bringen alle Stockholmer Sonntagsblätter Berichte über einen außerordentlich dreisten Diebstahl an einem Posttrafmann, wobei es am helllichten Tage einem angeblich im Auftrag des Postdirektion handelnden Mannes gelang, einen Sauf mit 230 000 Kronen zu hehlen. Bislang ist es noch nicht gelungen, den à la Hauptmann von Köpenik aufstretenden Dieb zu fassen.

Neues vom Tage

Verpätete Geständnisse Alexanders

DNS Stockholm, 17. Sept. Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, hielt heute die Zeit für geeignet, in einer Rundfunkansprache am Donnerstagabend einige verpätete Geständnisse über die Schiffverluste Englands im Mittelmeer zu machen. Im Dezember 1940, so erklärte er, sei die britische Schlachtflotte im östlichen Mittelmeer außer Gefecht gesetzt gewesen. Der „unabhängbare“ Flugzeugträger „Ark Royal“ war versenkt worden. Doch sei es gelungen, die Beschädigung der Schlachtschiffe „Queen Elizabeth“ und „Ballant“ zu verheimlichen, nachdem auch das Schlachtschiff „Barham“ versenkt worden war. Alexander gab dann zu, daß 41 englische U-Boote im Mittelmeer ihren Untergang fanden.

Türkisches Blatt zu dem Umsturz in Italien

DNS Istanbul, 17. Sept. Die türkische Zeitung „Cumhuriyet“ schreibt zu der Flucht des Verräters Badoglio und des italienischen Königs u. a.: „Es ist schwierig, den König und Badoglio als die wirklichen Vertreter der italienischen Nation anzupreisen. Regierungen, die feinerlei Bindungen mit dem Volk und der Armee haben und die ihr Heil im Schutze fremder Mächte suchen, haben ihren rechtmäßigen Charakter verloren. Man muß daher demjenigen, der sie mit Ergwohn betrachtet, Recht geben.“ Der Verräterclique stellt das Blatt dann den Duce gegenüber: „Wenn dieser Mann, der 20 Jahre lang Italien regierte, und der einen erstklassigen Platz im Rahmen der italienischen Politik inne hatte, nicht die Defektivität seines Landes für sich gewonnen hätte, hätte er sich während all dieser Jahre niemals an die Spitze des Staates halten können.“ Das türkische Blatt weiß die amerikanische Agitation, die von einer Marionettenregierung Mussolini spricht, als unwahr mit Entschiedenheit zurück.

Ägypten will sich vom britischen Pfund befreien

DNS Genf, 17. Sept. Der ägyptische Premierminister Nadas Pascha hatte, wie „Daily Telegraph“ aus Kairo berichtet, eine Sonderbesuchung des Agordnenenhausens abtun, in deren Verlauf er einen Gesandten vorlegte, dessen Zweck es sei, Ägypten „von fremder Einflusnahme“ zu befreien. Die Finanzautonomie sowie die Abschaffung der Kapitulationen seien bereits den Engländern gegenüber durchgesetzt worden. Worum es bei diesem Schritt der ägyptischen Regierung geht, erläutert der Finanzminister des „Daily Telegraph“. Die ägyptische Regierung beabsichtigt, die auswärtigen Schulden mit Hilfe innerer Anleihen abzudecken. Ingesamt stellen sich diese auf 55,5 Millionen Pfund Sterling. Zu diesem Zweck solle eine in Ägypten in eigener Währung auszugebende Anleihe aufgelegt werden. Ihre Einlösung erfolge ebenfalls ausschließlich in Ägypten. Der Korrespondent bemerkt, Ägypten habe aus-

reichende Sterlingguthaben, um sich diese Transaktion zu können.

Damit folgt Ägypten dem Beispiel mehrerer britischer Dominionen, die unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse ihre Schulden in England abdecken. Die Nacht des Pfundes geht durch diesen Krieg endgültig verloren.

Panarabische Pläne

DNS Bern, 17. Sept. Wie aus Kairo gemeldet wird, soll Ibn Saud, der König von Saudi-Arabien, die Absicht haben, eine diplomatische Sonderkommission nach Washington und London zu senden. Er hat mit dieser Aufgabe wiederum seinen zweiten Sohn, Emir Faisal, betraut, den Dr. Wahba, der frühere Botschafter Saudi-Arabiens in London, begleiten wird. Man nimmt an, daß in Washington und London die panarabischen Pläne sowie die Zukunft Palästinas besprochen werden sollen. Faisal soll nach vor Jahresende wieder in seine Heimat zurückkehren.

USA-Luftangriffe auf Hankau abgewiesen

DNS Tokio, 17. Sept. Nach einer Meldung aus Hankau wurden amerikanische Maschinen, die am 15. September Hankau anzugreifen versuchten, von japanischen Jägern zum Kampf gestellt und vertrieben. Dabei verlor der Feind drei Flugzeuge. Eine vierte Maschine mußte etwa 55 Kilometer südlich Hankau in der Provinz Hupeh notlanden. Der Pilot wurde von der Bevölkerung festgehalten und den Japanern übergeben.

USA verloren bisher 7000 Flugzeuge an der südpazifischen Front

DNS Tokio, 17. Sept. Der japanischen Kriegsmarine gelang es, von Kriegsausbruch an bis zum 16. September 1943 mehr als 4303 feindliche Flugzeuge an der südpazifischen Front abzuschießen und mehr als 1688 Apparate zu zerstören. In dieser Zahl sind auch die feindlichen Flugzeuge einbezogen, die durch das Zusammenwirken mit den japanischen Heeresverbänden für den Feind ausgefallen sind. Rechnen man die außerhalb der Besatzungen des Kaiserlichen Hauptquartiers vernichteten feindlichen Flugzeuge hinzu, so verlor der Feind an dieser Front während dieser Zeit insgesamt rund 7000 Flugzeuge.

33 USA-Bomber über Bougainville abgeschossen

DNS Tokio, 17. Sept. Am 15. September griffen mehr als 145 USA-Bomber und Jäger die japanischen Stellungen auf Bougainville an. Sie wurden von japanischen Jägern und der japanischen Flak gefolgt und zurückgeschlagen. Ingesamt verlor der Feind 33 Flugzeuge mit rund 100 Mann Besatzung. Nur ein japanischer Jäger ist nicht zurückgeführt.



Was Stadt und Land

Mittwoch, den 18. September 1943

Sammelt Vogelfutter für den Winter!

In den vergangenen Jahren hatten wir es leicht, wenn wir unsere kleinen geliebten Liebhaber draußen im Wald und Feld während der kalten Wintermonate vor dem Hunger schützen wollten. Wir kauften ganz einfach eine große Lütte Vogelfutter, kreuzten es aus und freuten uns darüber, wenn sich unsere Singvögel mit lautem Gezwickel darüber hermachten. Ganz so einfach ist es nun heute leider nicht mehr, wenn wir auf diese Weise unseren Vögeln helfen wollen, gut über die winterarme Zeit hinwegzukommen. Heute müssen wir es uns schon etwas mehr Mühe kosten lassen und das Futter selbst sammeln, wenn wir unseren kleinen geliebten Tieren für unsere geliebten Freunde bereithaben wollen. Darum ist es notwendig, rechtzeitig Vorsorge zu treffen und Futtervorräte anzulegen, solange wir sie noch in der Natur in reichlichem Maße finden können. Und dafür ist gerade jetzt die richtige Zeit!

Einige unserer Kirschen- und Sonnenblumenkerne wollen wir sorgfältig für die Weisenfütterung reservieren. Essen wir einen Kirschen- oder eine Birne, so laßt uns daran denken, daß deren Kerne später gerne von den Frühlingsvögeln genommen werden. Getrocknete Wildbeeren, wie Holunderbeeren, Hagebutten, Moosbeeren usw., bilden ebenfalls eine wertvolle Bereicherung unserer Vorräte. Beim Dreschen der neuen Ernte gibt es darüber hinaus reichlich Abfallkörner und Unkrautkrumen, die sich als Vogelfutter vorzüglich eignen.

Wenn wir uns der Mühe des Sammelns unterziehen, so haben wir dabei die Genugtuung, daß wir damit vielleicht später zahlreichen Singvögeln das Leben retten. Denn wenn die Wintermonate gleichmäßig ungünstige Witterungsverhältnisse auf größeren Landstrecken mit sich bringen, gehen nicht nur die schwächlichen Vögel zugrunde, sondern auch die gesunden, kräftigen Tiere. Eine Staubeise z. B. überlebt schon nach tödlichem Frost unrettbar den Hungertod, während die Kohlmeise das gleiche heurige Schicksal nach 18 Stunden erleidet. Vor diesem elenden Los gilt es, unsere Singvögel zu bewahren! Und was wir dazu tun können, wollen wir freudigen Herzens übernehmen. Die schönsten Lieder und Gesänge aus einer kleinen Vogelfeinde werden unser bester Lohn dafür sein.

Heilbronn a. N. (Schadensfeuer.) In einer Dachwohnung in Kadargarten entwickelte sich letzter Nacht der auf einen Brand schließlichen Brand. Die Wohnungsinhaberin, die kurze Zeit abwesend war, hatte auf dem stark angefeuertem Herd eine Kiste mit Zweifeln aufgestellt, die Feuer fing. Der Brand breitete sich auf die Wände und verdrängte Gegenstände aus, konnte aber durch rasches Eingreifen der Hausbewohner gelöscht werden.

Sigmaringen. (Tödtlich verunglückt.) Der 51 Jahre alte Landwirt Friedrich Biz aus Oberschmelz verunglückte dieser Tage tödlich. Als ein Arbeitskamerad die Bremse eines Lastkraftwagens-Anhängers lösen wollte, sprang das Hebelrohr ab und traf den vordringenden Biz so unglücklich in die Magenregion. Der erlittenen schweren Verletzung ist der Verunglückte bald darauf im Landeskrankenhaus erlegen.

Stuttgart. (Verdächtige.) Es wurden ernannt: Zum Professor der Hochschullehre mit der Dienstbezeichnung Professor Hans Brecht an der Staatlichen Hochschule für Musik, zum Dozenten der Hochschullehre Dr. Wilhelm Ebert an der Staatlichen Hochschule für Musik, zu Studienräten die Studienassessoren Walter Heer in Ludwigsburg, Egon Held in Mühlacker und Dr. Eugen Kähler in Tübingen, zum Ersten Staatsanwalt der Staatsanwaltschaft Konrad Koller bei der Staatsanwaltschaft Ulm.

Aus Stuttgart kurz notiert

Der Sommer liegt in seinen letzten Tagen. Wir befinden uns schon mitten im Uebergang zum Herbst. Auf dem Lande läßt sich dieses Fortschreiten der Jahreszeit am jeweiligen Stand der Feldarbeiten ablesen. In der Stadt sind es noch anderweitig andere Dinge, die uns an den Wechsel der Jahreszeiten erinnern. So schloß das Sommer-Varieté im Stuttgarter Stadtgarten seine Geschichte 1943. An dessen Stelle wird ab 1. Oktober wieder das Friedrichsbau-Varieté treten. Zehntausende von Volksgenossen, unter ihnen vor allem die in den Lazarett-Gesellschaft stehenden Verwandten, ganze Betriebsgemeinschaften und Menschen aus anderen Gauen haben hier bei heiterem Spiel unter alten Kastanienbäumen und inmitten herrlicher Blumenbeete die Abspaltung gefunden, die sie zur Fortsetzung ihrer Arbeit benötigten. Wir denken auch an die herrlichen Mineralbäder, die man in keiner anderen Großstadt wiederfindet, und in denen sich schon so mancher Volksgenosse neue Kraft

Zur Obsterte und deren Absatz

Von Kreisbaumwart Wolf-Ragold

Die herrschenden Witterungsverhältnisse bringen das Obst reichlich zur Reife. Es kann jetzt bedenkenlos zur Ernte geschritten werden, wogegen bei den früheren Herbst- und weinigen holländischen Sorten. Starkes Falten einer Sorte ist immer das beste Zeichen, daß die Sorte reif ist. Es soll möglichst viel Obst zum Frischverbrauch abgegeben werden, also ist besonderer Wert auf richtige Ernte zu legen. Wichtiges Pflichten zur rechten Zeit läßt auf die Haltbarkeit einen großen Einfluß aus. Das Obst neigt infolge Wassermangel und hoher Temperaturen zu starker Fäulnis. Es soll deshalb entweder an schattigen Ort im Freien, oder in gut gelüfteten Raum bis zur Abgabe aufgestellt werden. Ueber die handelsüblichen Bezeichnungen der verschiedenen Preisunterteilungen lohnt sich noch viel Klarheit zu sein. Es sei deshalb nachfolgendes gelagt: Alle Sorten sind bezüglich Haltbarkeit und Geschmack in Preisgruppen I-IV eingeteilt.

In Preisgruppe I sind die edelsten Sorten erfasst, z. B. Elgane (Rohr), Zuccomiglio Relette, Köstler von Charnov, Alexander, Williams Christbirne.

Preisgruppe II enthält edle Sorten, die in günstigen Standortverhältnissen noch gut gedeihen: Goldparmäne, Franz, Goldrenette, Blenheim, Boskoop, Ontario, Transparent, Herzogin Lisa, Triumph v. Wien, Red. Faure (Semmesbirne).

Preisgruppe III, weniger edle Sorten: Baumanns Relette, Donziger Rostpfel, Sauerbrot, Vulkan, Köstler Relette, Weiskönig, Königreich, Doppelte Philippbirne, Lebrans Butterbirne.

Preisgruppe IV: umfasst die Massenträger, die auch in rauheren Lagen noch beschrieblich: Bolken, Lebel, Teurlinger Hambur und ähnl., Bohnepfel, Dehringer und ähnl. Streiflinge, Feiner, Neur Voltan, Pohorenbirne.

Preisgruppe V: Sorten von geringem Handelswert: Spätblüh, Koffelpfäfel, Olga, Götter, Blütenfelder Sämling, sogenannte Kochbirnen (zum Rohgenuss wenig geeignet). In dieser Preisgruppe können besondere Neuzüchtungen, wie milde Eberlinde, Schweizer Weiskönig, Oberstreichler Weiskönig, Palmstachelbirne, eingefasst werden, wenn sie schön und gepflückt sind.

Da nicht nur der Geschmack über den Preis einer Sorte ent-

scheidend ist, sondern das äußere Aussehen und die Behandlung der Früchte mitbestimmend ist, unterscheidet man 4 Güteklassen:

Gütekategorie I A bedeutet Tadellos, also nur tadellose Früchte der Sorte, die in Preisgruppe I, II und III eingestuft sind. Diese Gütekategorie wird mit 5 RM per 50 kg höher bezahlt als Gütekategorie A, jedoch müssen die Früchte einzeln in Holzboxen oder Willpoppe verpackt sein.

Die Gütekategorie A umfasst die Früchte aller Sorten, die zum Rohgenuss geeignet sind, soweit sie gepflückt, nicht schief und nicht wummig sind und mindestens 50 mm Durchmesser haben.

Gütekategorie B: Wirtschaftsobst, enthält diejenigen Früchte aller Sorten, die den Ansprüchen der Gütekategorie A nicht genügen, also kleinere, schiefere, sonst fehlerhafte und mit vernachlässigbar Hochlagen behaftete Früchte.

Gütekategorie C: ist Industrierobst, bei uns als Mostobst bezeichnet. Auf der Mindestablieferungsbescheinigung bedeuten also die Ziffern II, III, daß Sorten abzuliefern sind, die in diese Preisgruppen eingestuft sind. Seit einigen Tagen sollen vorwiegend Sorten vom Baum, es muß deshalb meistens mit der Obsterte begoren werden.

Es wäre falsch, wenn das abgelesene Obst alles als Wirtschaftsobst (Gütekategorie B) abzugeben. Dadurch werden große Mengen Obst dem Rohgenuss zugeführt und der Erzeuger kann nicht darauf rechnen, z. B. Goldparmäne in Gütekategorie B kosten per Ztr. 12 RM, als Mostpfäfel nur 8 RM.

Wichtig ist, daß späte Lagerformen wie Boskoop, Doppel-Orga, Ontario etc. richtig gereift werden. Wenn Obst bei der Verabreichung sehr unzulässig, doch meistens der Hauptbestandteil der Obsterte in großen Mengen vom Erzeuger eingelagert wird. Meidet der Erzeuger der zufälligen Obstmangel, daß er eingelagert hat, so wird diese Menge an seinem Abnehmer entsprechend angeordnet, sofern die eingelagerte Menge später der Verkaufsstelle zur Verfügung steht. Für die Einlagerung werden Lagerzuschläge bezahlt. Lagerung bedeutet Entlastung der Beute und Handel in der Hauptverladerzeit und ein Spiel der spätere Zustimmungen an die Verbrauchsstellen.

Aus dem Gebiet der Milchwirtschaft ist zu berichten, daß in den letzten Wochen nach der Vergangung der Weidewirtschaft die Milchablieferung und die Buttererzeugung in den Molkereien wieder etwas gestiegen sind. Der jahreszeitliche Höchststand wird mit der Rindfleischfütterung erreicht sein. Am Gewässerschwimmen lag die Auswertung der Trockenheit dieses Sommers deutlich bemerkbar. Vorherrschend sind gegenwärtig Tomaten und Erdbeeren. Die verschiedenen Kohlgewächse, Salat- und Einmachgurken, Bohnen, gelbe und rote Rüben, Kettische, Herbstspinnat, Mangold, Lauch und Sellerieknollen, sowie Paprika- und Paprikafrucht sind mehr oder weniger befähigt, Speisegewinn taun angeboten. Neu in Erscheinung getreten sind Kürbisse und Spießensais. Am Erntehöhepunkt stehen mittelreife Tafeläpfel eindeutig im Vordergrund. Birnen, Zwetschgen und ausländische Trauben werden örtlich verschiednen angeboten. Die Spätzweischneernte rückt rasch näher. Am Schichtweise und Fleischmarkt wird der Hauptbedarf durch Großhandel bestritten.

Der Verkauf von Ferkeln und Kälbern an nichtlandwirtschaftliche Verwalter ohne Einkaufsgenehmigung ist streng verboten. Wer dagegen verstößt, gefährdet die Deutung des Ferkelbedarfs für die Schweinefleisch- und -schlachtereien durch die deutsche Ernährungswirtschaft. Darum ist beim Verkauf von Ferkeln und Kälbern die Vorlage einer Einkaufsgenehmigung zu fordern.

Rundfunk am Samstag, 18. September

Rundfunkprogramm: 10.00 bis 11.00: Aus Oper, Operette und Tanz. 11.00 bis 11.30: Eine halbe Stunde bei Clemens Schmalz. 11.30 bis 12.00: Ueber Land und Meer. 12.35 bis 12.45: Bericht zur Lage. 14.15 bis 15.00: Melodien am laufenden Band. 15.00 bis 15.30: Operettenlänge. 15.30 bis 16.00: Fremdbenachrichtigungen. 16.00 bis 18.00: Sünter Samstagabend. 18.00 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.20 bis 21.30: Fröhlicher Spiel zur guten Laune. 21.30 bis 22.00: Unterhaltliche Weisen. 22.30 bis 24.00: Wochenausblicke mit dem Deutschen Tanz- und Unterhaltungsschaffen u. a.

Rundfunk am Sonntag, 19. September

Rundfunkprogramm: 8.00 bis 8.20: Orgelkonzert. 9.00 bis 9.30: „Unser Schachstücken“, 10.10 bis 11.00: „Ein poetischer Spaziergang“. 11.05 bis 11.30: Die Rundfunkspielstube Wien der HS. 11.30 bis 12.30: Aus Operette und Tanz. 12.40 bis 14.00: Das Deutsche Volkskonzert. 14.30 bis 15.00: Fröhlicher Spiel erzählt ein nordisches Märchen. 16.00 bis 18.00: Was ich Soldaten wünschen. 18.00 bis 19.00: Sommerliches Konzert der Berliner Philharmoniker. 19.00 bis 20.00: Eine Stunde Zeitsehen. 20.20 bis 22.00: Melodien aus Operette, Film und Tanz.

Rundfunk am Montag, 20. September

Rundfunkprogramm: 8.30 bis 10.00: Volksstunde und Volkslieder. 11.00 bis 11.30: Kleines Konzert mit den Wiener Symphonikern und Violisten. 11.30 bis 11.40: Und wieder eine neue Woche. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 15.00 bis 16.00: Wieder von Hand und Wagner. 16.00 bis 17.00: Wenig bekannte Unterhaltungsmusik. 17.15 bis 18.20: Dies und das für euch zum Spaß. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.20 bis 22.00: „Für jeden etwas“.

Gestorben

Kotfelden: Gsr. Georg Kübler, 21 J.; Breitenberg: Ernst Gruch, 19 J.; Neuhengstett: Georg Erich, 35 J.; Pflanzendorf: Friedrich Ritz, 29 J.; Schmiech: Adolf Luz, 44 J.; Ottenbron: Eugen Kling, 19 J.; Tübingen: Anna Kohler, geb. Ull, Stadtpfarrersaltler, 70 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Württemberg. Vertreter: Gebold Laub. Druck- und Verlag: Druckerei Laub, Württemberg, 3. J. Preis 15 Pfennig



Bei dem Terrorangriff vom 5.6. Sept. 1943 auf Mannheim verloren wir unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Frig Maier, Gostwies

und seine liebe Frau, meine Tochter und Schwester, unsere liebe Schwägerin, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Maier geb. Hainke

Mannheim/Baldhof, Lugenbergstr. 90
Halbau-Sachsen.
In ihrer Trauer: Friedrich Maier und Frau Christl geb. Wols (Etern), Karl Maier und Frau Emma geb. Kupp (Chicago USA), Hans Maier und Frau Otti geb. Sapp, Hildegard Maier (Geschwister), Frau Anna Hainke Wwe. Max Hainke und Frau mit Kindern, sowie alle Verwandten.
Die Beerdigung findet heute Samstag, den 18. 9. 1943 um 14 Uhr vom Hauptfriedhof Mannheim aus statt.

Die Reichsbahn für den Herbstverkehr vorbereitet

Stuttgart. Zur Bewältigung des Herbstverkehrs, der in Württemberg in diesem Jahr im Zeichen einer reichen Obsterte steht und deshalb einen besonders großen Umfang annehmen wird, bedarf es vielfältiger Maßnahmen der Reichsbahn selbst, jedoch ebenso aber auch der verständnisvollen Mithilfe aller Kreise, die an der Verfrachtung von Gütern beteiligt sind. Hierbei machten der Präsident sowie Deputierten der Reichsbahndirektion Stuttgart Ausführungen. Reichsbahndirektionspräsident Ströbe gab einen Einblick in die Aufgaben und Leistungen der Deutschen Reichsbahn im Kriege. Er konnte die Feststellung machen, daß es unter Einsatz aller Kräfte sehr gelungen sei, den Betrieb in Fluk zu halten. Von besonderer Bedeutung war dabei der Bau der Kriegslokomotive, die jetzt in zunehmendem Maße auch in unserem Direktionsbezirk in Erscheinung tritt. Ebenso wichtig sei die laufende Unterhaltung der Fahrzeuge. Er hob ferner die Leistungen des gesamten Reichsbahnpersonals, nicht zuletzt der vielen Frauen hervor. Der Beförderungsdienst gab ein Bild von der augenblicklichen Verkehrslage. Obwohl der Bestand an Güterwagen erfreulich hoch sei und ständig weiter zunehme, müsse mit jedem einzelnen Wagen schon schmerzhaft umgegangen werden. Im Wagenabfuhrverkehr müsse das dringlichste Gut wie Obst, Gemüse, Kartoffeln, Rüben, Getreide und Düngeämter den Vorrang erhalten vor dem weniger dringlichen. Bei dem Versand von Einzelstücken komme es vor allem darauf an, daß die richtige Beförderungsart gewählt werde. Als Reisegepäck werden nur Gegenstände befördert, die für den Gebrauch des Reisenden bestimmt und entsprechend verpackt sind. Räumungsgut, Obst und Kartoffeln fallen nicht darunter. Als Räumungsgut sollen nur verderbliche und ganz eilige Güter in handelsüblicher Verpackung aufgegeben werden. Kernobst (Apfel und Birnen) und Wintergemüse (Rote- und Weißkohl, gelbe Rüben) werde im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart bis auf weiteres nur noch in Einzelpacken bis zu 15 Kilo als Räumungsgut angenommen. Schwerere Sendungen dieser Art und insbesondere auch Kartoffeln sind als Frachtgüter auf-

zugeben. Auch Räumungsgut (Hausrat), wie Kleider, Wäsche, Küchengeräte und dergleichen ist weder als Reisegepäck noch als Räumungsgut, sondern als Frachtgut auszuliefern. Die Güterabfertigungen sind angewiesen, Sendungen mit Herbstgut und Räumungsgut bevorzugt anzunehmen und zu befördern. Die weit verbreitete Meinung, Frachtgut erfordere eine zu lange Beförderungszeit, ist falsch. Innerhalb Württemberg fällt der Zeitunterschied zwischen Räumungsgut und Frachtgut auch bei Sendungen mit Kernobst überhaupt nicht wesentlich ins Gewicht. Zu beachten ist, daß bei Obst- und Frachtgutversand spätestens am Tage vor der Auslieferung der Frachtbrief bei der Versandfertigstellung zur Genehmigung vorzulegen ist. Damit das Gut ohne Schaden den Empfänger erreicht, ist ein ausreichende Verpackung unerlässlich. Entsprechend. Käufliche Güter zum Beispiel dürfen nicht in leichtem Kartons verpackt werden. Von ausschlaggebender Bedeutung ist ferner eine deutliche und dauerhafte Beschriftung der Güter. Bei Räumungsgut ist die volle Anschrift des Empfängers erforderlich, bei Obst- und Frachtgut außerdem die Beschriftung mit Zeichen und Nummer, die auch im Frachtbrief anzugeben sind. Bei Sendungen mit mehreren Stücken muß nicht nur aus dem Frachtbrief, sondern auch aus der Anschrift auf jedem einzelnen Stück die Gesamtzahl aller Stücke ersichtlich sein. Schließlich sind Jettel mit der Anschrift des Empfängers einzulegen oder bei unversehrten Stücken, die als Räumungsgut aufgegeben werden, zweite Anschriften anzubringen. Besonders Augenmerk ist auf die vollständige und richtige Ausfüllung der Beschriftung zu richten. Allgemeine Bezeichnungen wie „Obst“, „Tafelobst“, „Kartoffeln“ usw. genügen nicht, sondern „frisches Kernobst“, „frisches Steinobst“, „frisches Weichholz“, „frisches Kartoffeln“ usw. Überhaupt kann naturgemäß im Herbst nicht fortlaufend zur Verfrachtung angenommen werden: je nach der Wagenlage können hierfür Annahmepausen von Tagen oder während der Hauptverladerzeit auch von mehreren Wochen eintreten.

**Amfliche Bekanntmachung
Kreis Calw**
**Bekanntmachung über die Verwahrung
von Zündhölzern vor Kindern**

In der letzten Zeit sind durch zündelnde Kinder zahlreiche Brände, darunter 3 Großbrände, entstanden, die wertvolles Volksgut und Eigentümern vernichtet haben. Aus diesem Anlaß wird auf folgende einschlägigen Bestimmungen hingewiesen:

1. Kindern dürfen Streichhölzer nur anvertraut werden, wenn die erforderlichen Vorkehrungen gegen Feuergefahr getroffen sind. Dazu gehört auch der Verkauf von Zündhölzern an Kinder, der in der Regel unzulässig ist.
2. Für die Aufbewahrung von Zündhölzern sind solche Orte zu wählen, die Kindern nicht zugänglich sind. Dies erfordert, daß die Zündhölzer, besonders bei Abwesenheit von Erwachsenen, verschlossen gehalten werden.
3. Bei Zuwiderhandlungen erfolgt strenge Bestrafung. Außerdem wird Brandgeschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil, wenn sie die Entstehung eines Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben; Mobiliarfeuerversicherungsanstalten ist es gesetzlich verboten, eine Entschädigung an Geschädigte auszubehalten, wenn diesen eine Feuerverwahrung zur Last fällt. Eine grobe Fahrlässigkeit oder Feuerverwahrung in diesem Sinne liegt auch bei Unterlassen genügender Bewachung der Kinder oder bei ungenügender Verwahrung der Zündhölzer vor.

Calw, den 13. Sept. 1943. Der Landrat.

Bürt. Fleckviehzuchtverband für den Süßgau Herrenberg
Dem Reichsnährstand angegliedert.

Die für 20. 21. Oktober 1943 in Plochingen anberaumte Sonderkürung und Fachtobstlageranstaltung **findet nicht in Plochingen** sondern zum gleichen Termin in der

Tierzuchthalle in Herrenberg statt. Anmerkung: Sind ungenügend, spätestens jedoch bis 21. 9. 1943 beim Tierzuchtamt Herrenberg einzureichen. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

„Grüner Baum“ - Lichtspiele

Samstag 20 Uhr, Sonntag 16 und 20 Uhr:

Sommerliebe

mit Winnie Markus, O. W. Fischer, Siegfried Breyer, Lotte Laag, Hans Olden, Hedwig Bleibtreu, Susi Nicoletti

Heller und unbeschwert von großen Problemen, mit kleinen komischen Episoden, aber auch voller spannender Situationen schildert dieser Wien-Film eine zarte Liebesgeschichte aus der alten österreichischen Donaumonarchie um 1909

Wochenschau. Jugendliche sind nicht zugelassen.

15-20 qm trockener

Lagerraum

möglichst mit Betonboden gesucht.

Angebote unter W 109 an die Geschäftsstelle des Bl.

Gut rasiert - gut gelaunt



Durch abwechselnden Gebrauch der Schneiden wird die Klinge voll ausgenutzt. Für diesen Zweck tragen unsere Klengen Merzkahlen.

Landhaus

oder ohne Garten, evtl. auch größeres Grundstück, sofort zu kaufen gesucht. Angebote auch von Vermittlern erbeten unter Kl. 53572 an die Berlin W. 35.

Weil überzählig verkaufe

1. Monate altes **Rind**
ein Kuhkalb, beide von oberschwarzen abstammend, er taufche eine Milchziege in eine Schlachtridge.
2. Schurr, Pfalzgrafenweiler, Telefon 117

Tempelfarbe
schwarz, violett, blau, rot
in alle Farben
Handlung Paul, Altensteig

Verloren

am Diebstahl Lederkoppel (Hoffmeyerweg.) Abgegeben Rathaus Zimmer 12.

Kindertischchen

wenn auch älter und gebraucht, zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsst.

Suche einen fleißigen, zuverlässigen

Melker

G. Mayer, Kronenbrauerei Nagold

Schmierseifenkübel oder Kisten

20/25/40 und 50 Liter Inhalt von chem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht.

Angebote unter F. J. 302 an Weira-Werbegesellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23.

Kirchliche Nachrichten

S. 1/10 Uhr Gottesdienst. 1/11 Uhr Taufe und Kinderbenedict. 14 Uhr und 14.45 Uhr Begräbnis. Dienstag 20.15 Uhr Bibelabend (Männer.) Mittwoch, 17 Uhr Bibel- und Kriegsbefunde. Donnerstag 20.15 Uhr So. Mädchenkreis.

Sonntag 15 Uhr Lengenlocher Gottesdienst.

Egenhausen: 9 Uhr Lesegottesdienst. 10 Uhr Kinderkirche. 14 Uhr Trauergottesdienst Gg. Kieger.

Spielberg: 1/11 Uhr Lesegottesdienst.

Bödingen: 9 Uhr Gottesdienst.

Veitingen: 1/11 Uhr Gottesdft.

Methodistengemeinde
Sonntag 9.30 und 20 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagssch.

Mittwoch, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Kath. Gottesdienst
Sonntag, 19. Sept., 17.30 Uhr

Todes-Anzeige. Altensteig, 16. Sept. 1943.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß wurde mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Frey

Kupfer- und Schmiedemeister

brute unerwartet rasch, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 56 Jahren von uns genommen.

In tiefem Schmerz:

Die Gattin: Lise Frey geb. Beck mit Kindern Johanna, Hedwig, Gertraud, Charlotte und Gerhard. Die Schwestern: Emilie Frey, Rosa Luz mit Gatte, Tübingen, Auguste Aube mit Gatte, Weighelm.

Begräbnis am Sonntag, 14 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofs aus.

Todes-Anzeige. Altensteig, 17. Sept. 1943

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwermutter und Großmutter

Christiane Luz

im Alter von 67 Jahren unerwartet rasch von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer: Der Gatte: Martin Luz Die Kinder: Christl an Luz, 3. J. im Osten, mit Frau, Nikke Roh mit Gatte, 3. J. bei der Wehrmacht, und Kinder Frh Luz, 3. J. im Osten, mit Frau, Sagen Luz, 3. J. im Osten, Marie Luz.

Begräbnis Sonntag 14.45 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofs aus.

Gartener-Schwäbisch Gem. Parkstraße 59
Reckarts, 16. September 1943.

Schweres Leid brachte uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser noch einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe **Hans Vögele**, Feldwebel und Kompanie-Truppführer in einem Panzer-Divisionen-Regiment, Hauptlehrer in Reckarts im Alter von 35 Jahren bei den schweren Anstrengungen im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gab. In tiefer Trauer: Die Gattin: Helene Vögele, geb. Schleich. Die Eltern: Karl Vögele und Frau Mathilde geb. Funk. Die Schwiegereltern: Gottlob Schleich und Frau Friederike geb. Schleich und alle Angehörigen.

Trauer Gottesdienst Sonntag, 19. September, 14.30 Uhr in der Augustinuskirche.

Kriegerkameradschaft Altensteig

Morgen Sonntagnachmittag von 13-17 Uhr findet ein

Kameradschaftsschießen

statt. Anzug zivil. Sämtliche Kameraden, Männer, Frauen, Rüstungsdienstler und die Jugend von hier und auswärts, machen einen Spaziergang zu unserer ideal gelegenen Schießbahn und erfüllen ihre vaterländische Pflicht.

Der Kameradschaftsführer: Schabbe.

Apfeltrester

Sind für die Bekimfabrikung beschlagnahm. Wir kaufen jede Menge und stellen bei größerem Anfall auch Trocknungsanlage zur Verfügung.

Angebote an die Bekimfabrik Neuenbürg/Württemberg.

Lily leere **BISKIRCHENER KARLSSPRUDELFLASCHEN** nicht im Keller **verstaubern** Gebt sie zurück.

es dankt dafür die **HEILOUELLE KARLSSPRUDEL** BISKIRCHEN

Giftig oder essbar?

Sammeln Sie nur solche Pilze und Beeren, die Ihnen mit Sicherheit als essbar bekannt sind. Nur so können Sie sich vor Vergiftungen schützen. Bei der ungewohnten Arbeit gibt es leicht einen Hautreiz, der nicht nur stört, sondern auch verschmutzt. Darum nehmen Sie auf Ihren Weg in den Wald ein heilendes Wundpflaster mit, also **TraumaPlast**

Krewel

Garanti guter Arzenei-Präparate - seit 1872 -

Chem. Fabrik **Krewel-Lauffen G. m. b. H.** Krewel

Weniger schmeckt besser!

Nach Süßholz - Saccharin ist im Krieg nur beschränkt lieferbar u. deshalb oft rar. Es wäre aber dennoch mehr davon zu haben, wenn die meisten keine ungesunden Süßholz richtig einschätzen und ihn deshalb sparsamer verwenden würden. Die sparsame, richtige Dosierung hat noch den Vorteil, daß es dann besser schmeckt.

Deutsche Süßholzw-Fabrik m. b. H. Berlin W 25

Morg. Sonntag 12.30 U. Probe im Lokal. Begräbnis 15.00 Uhr. Volkshl. Es fehlen wird erwartet.

NSDAP.

Ortsgr. Altensteig

Die Pg. der Ortsgruppe Altensteig beteiligen sich an der Begräbnis unseres früheren städt. Ortsgruppenleiters Pg.

Paul Frey

Die Begräbnis findet am Sonntagnachmittag 14 Uhr vom Waldfriedhof aus statt.

Politische Leiter:
Antrittsnachmittags 13.15 Uhr auf dem Marktplatz.
Wieland
K. Ortsgruppenleiter.

Eine gute Lehrstelle

Ist die Grundlage einer erfolgreichen Berufsausbildung! Deshalb bewerben Sie sich schon jetzt darauf! Auf dem interessanten Gebiet des Pressen- und allgemeinen Maschinenbaues bieten wir strebsamen Jungen Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung als **Maschinenschlosser Dreher Werkzeugmacher Modellschneider Formschmied** und zusätzlich fördernder Werkenschulung! Unsere mit den modernsten techn. und hygienischen Einrichtungen versehene Werkstatt ist als vorbildlich ausgezeichnet. Bei Vorstellung besteht Gelegenheit zur Beschäftigung! Eine Aufforderung zur Vorstellung erhalten Sie durch kurze Bewerbung unter Nr. 48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

DEUTSCHE REICHS-LOTTERIE

Ziehungsbeginn: 15. Oktober

Wer jetzt mitspielen will, muß wissen:

Zwecks Papiererparnis ist den Spielern die Einzahlung der Vergütung von Los-Angeboten an neue Spieler verboten. Nur alten Spielern wird ihr Los wieder zugewandt. Wenn Sie deshalb von jetzt ab neu mitspielen wollen, so wählen Sie sich rechtzeitig ihr Los selbst bei der nächsten Spiellichen Lotterie-Einnahme aus.

Wieder werden über 100 Millionen RM. in 5 Klassen ausgepielt

KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK

F. WOLFF & SOHN
Karlsruhe

KALODERMA KOSMETIK

Goldfaber

Kopierstifte zum Schreiben Unterschreiben Durchschreiben

AW FABER-CASTELL

Auch in heutiger Ausführung von altbewährter Güte



Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei - auch die Zeit der Seuchdrückung für die Liebgewordene und gewohnte Zahnpflege mit Blondax nimmt ein Ende! Nach Friedensschluß können alle Blondax-Freunde wieder unbeschränkt beliefert werden. Bis dahin aber heißt es: sparsam umgehen mit dem kleinen Besto!

Blondax-Fabrik
MAINZ AM RHEIN

Flamo

aus den Seifenwerken von **Flammer**

das Waschmittel für die Berufswäsche wirkt stark schmutzlösend. Es ist vielseitig anwendbar und spart Seife u. Waschpulver. Gebrauchsanweisung beachten!

Eidechse Fußpflege

Es ist nie zu spät!

mit einer wirklich sachgemäßen Fußpflege zu beginnen!

Eidechse Fußpulver

beseitigt und verhütet Fußschweiß, Brennen, Wund-u. Blasenläsionen.

Eidechse Fußpflege

CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-A. M.

Geha Duplex

KOHLEPAPIER

Es ist aus knappen wertvollen Rohstoffen hergestellt. Man wirft also kein Blatt eher fort als bis seine hohe Farbkraft vollständig verbraucht ist.

GEHA-WERKE HANNOVER

Wäsche ohne Punkte?

Sie können in drei Jahren mehr Wäsche besitzen als andere Hausfrauen, ohne daß Sie dafür Punkte brauchen. Sie müssen allerdings darauf achten, durch systematische Wäschepflege die vielfachen Schadensmöglichkeiten von Ihrer Wäsche fernzuhalten. Wäsche, die sonst entzweigegangen wäre, wird nach Jahren noch gut und tadellos sein. Näheres herüber, und besonders über die Vermeidung von Wäscheschäden aller Art, finden Sie in einer wertvollen Henkel-Lehrschrift, die Ihnen kostenlos zugesandt wird.

Siehe auch in der Druckschrift des **PERSIL-WERKE** Düsseldorf, Schloß 345

Name: _____

Ort: _____

Ein eigenes Haus

Jetzt durch steuerbegünstigte Darlehen planmäßig vorbestellen! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, wie schon Tausende von Hausbesitzern mit unserer Hilfe erreicht haben! Schreiben Sie kostenlos den Hausgeber W. von Dörfelbach, geb. bei Saarpfalz

G.F. Hiltner

In Ludwigsburg/Württemberg